

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Max Hiegelsberger

am

6. Oktober 2017

zum Thema

**"Bedeutung des Grünlands für Oberösterreich –
Leistungen des Landes und der Rinderbauern"**

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

- **HR DI Johann Gruber**, Abteilung Land- und Forstwirtschaft

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Die heimische Landwirtschaft gilt als Jobmotor des ländlichen Raumes. In Oberösterreich verantwortet allein die Land- und Forstwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette, inklusive des vor- und nachgelagerten Bereichs, rund 100.000 Jobs. Innerhalb Österreichs zählt Oberösterreich auch in der Rinderbranche zu den bedeutenden Produktionsländern und die Grünlandwirtschaft prägt außerhalb der Ackerbauregionen des Zentralraums das Landschaftsbild. Diese Wiesen bilden die Grundlage des Grundfutters für die heimische Milch- und Rinderwirtschaft, die höchsten Produktions- und Verarbeitungsstandards entspricht. Zu den bedeutenden Grünlandregionen unseres Bundeslands zählen das obere Mühlviertel, die Bezirke Vöcklabruck, Kirchdorf, Braunau und Schärding. In Oberösterreich werden 223.485 ha Grünland bewirtschaftet – davon 208.168 ha Wiesen, 10.293 ha Weiden und 3.871 ha Almen und Bergmähder.

Ziel der agrarpolitischen Maßnahmen ist es, die nachhaltige Pflege der Kulturlandschaft sicherzustellen und somit zur Sicherung der Bodenressourcen und der Vermeidung von Folgen abnehmender Grünlandbewirtschaftung (bspw. Bodenerosion, Verwaldung und Verlust an Artenvielfalt). Im Berggebiet gilt es zudem die Aufrechterhaltung der Besiedelung und die Erhaltung einer lebensfähigen Gemeinschaft und Funktionsvielfalt sicher zu stellen. Zudem hat die heimische Rinderwirtschaft als bedeutender Wirtschaftsfaktor positive Auswirkungen auf die ländlichen Regionen. *„Unsere Bäuerinnen und Bauern erbringen im Bereich der Grünlandwirtschaft und vor allem in den Berggebieten gesellschaftsrelevante Leistungen im öffentlichen Interesse. Ihre Bewirtschaftung stellt die Grundlage für den heimischen Tourismus und die Erhaltung unseres ländlichen Kulturerbes dar. Sie erhalten und pflegen die Infrastruktur und tragen wesentlich zum Schutz vor*

Naturgefahren bei“, fasst Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger die Leistungen der Grünlandwirtschaft zusammen.

Leistungen des Landes Oberösterreich

Um die in Oberösterreich typische Grünlandwirtschaft aktiv zu fördern und zu erhalten, setzt das Agrarressort des Landes auf gezielte Fördermaßnahmen. Je nach Bewirtschaftungs- und Gebietsform greifen nachfolgende Maßnahmen des ÖPUL – die durch das Agrarressort des Landes und Landesrat Max Hiegelsberger für Oberösterreich verhandelt wurden.

Grundwasserschutzprogramm:

Im Jahr 2017 konnte Oberösterreich einen Meilenstein zur Absicherung der bäuerlichen Grünland-Betriebe setzen. Im Zuge der Milchpreiskrise setzte sich Landesrat Hiegelsberger für die Unterstützung der Rinderhalter und Milchbauern ein und konnte durch Verhandlungen die Aufnahme der EU-kofinanzierten Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Grünland“ umsetzen. Im Nachfolgeprogramm des oö. Grünlandprogrammes konnte die Flächenprämie von 40 Euro je Hektar auf 70 Euro je Hektar angehoben werden. Diese Maßnahme wird für die oberösterreichische Grünlandbewirtschaftung zusätzlich zu den regulären ÖPUL-Maßnahmen gewährt. Voraussetzung dafür sind ein Mindestanteil an Grünland von 40 %, ein Mindestviehbesatz von 0,5 RGVE/ha Grünland und eine Hangneigung von weniger als 25 %.

Die Anzahl der teilnehmenden Betriebe zeigt den Erfolg dieser Maßnahme: Im Rahmen des Herbstantrags 2016 stiegen 6.973 Betriebe in diese ÖPUL-Maßnahme ein.

Top 5 nach Bezirken	Anzahl der teilnehmenden Betriebe
Vöcklabruck	1.085
Freistadt	985
Rohrbach	891
Braunau	638
Urfahr	632

Quelle: Land OÖ

Betrachtet man die Teilnahme am Programm nach der Fläche, so greift diese Maßnahme vor allem in den Bezirken Vöcklabruck (18.209,70 ha), Rohrbach (16.485,83 ha), Freistadt (13.724,62 ha), Braunau (11.139,51 ha) und Kirchdorf (10.112,98 ha).

Bergbauerngebiete

In den benachteiligten Produktionsgebieten kommt es naturbedingt zu Bewirtschaftungserschwernissen, die landwirtschaftlichen Betrieben ab mindestens zwei ha Nutzfläche aufgrund der Hangneigung und der ungünstigen Klima- und Bodenverhältnisse zumindest teilweise durch eine Ausgleichszulage abgegolten werden. *„Die Besonderheiten und Erschwernisse in der Produktion der hochqualitativen Lebensmittel aus Bergregionen müssen finanziell abgegolten werden. Unsere Bergbäuerinnen und Bergbauern betreiben Landschaftspflege die allen Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern und unserem heimischen Tourismus zu Gute kommt“*, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Oberösterreich gewährt demnach als einziges Bundesland seinen Bergbäuerinnen und Bergbauern zusätzlich zur Ausgleichszulage ein Landes-Top-up. Seit dem Jahr 2017 wird der maximal mögliche Rahmen ausgeschöpft, Bergbauern der Stufe 1 bekommen auch weiterhin 20 Euro pro Hektar. In der Stufe 2 wurde diese auf 50 Euro je Hektar angehoben. In Stufe 3 können nun 90 Euro je Hektar und in Stufe 4 120 Euro je Hektar gewährt werden.

Für Heimbetriebsflächen bis max. 15 ha werden demnach folgende Top-up-Zahlungen gewährt:

Kategorie	Erschwernis-punkte	Top-up 2016 [€/ha]	Top-up 2017 [€/ha]	Betriebe in OÖ
1	≤ 90	20	20	7.882
2	91 – 180	40	50	4.502
3	181 – 270	40	90	642
4	< 270	40	120	57

Quelle: Land OÖ

Im Jahr 2016 haben 14.103 oberösterreichische Betriebe Ausgleichszulagen in Höhe von 37,7 Millionen Euro erhalten. Davon

beträgt das Top-up aus Landesmitteln 3,9 Millionen Euro. Für 2017 rechnet man mit Aufwendungen in Höhe von rund 5 Millionen Euro.

Leistungen der Bäuerinnen und Bauern

Wirtschaftliche Relevanz besitzen diese Maßnahmen vor allem für die 14.066 Betriebe mit Rinderhaltung. In Oberösterreich gab es mit Stichtag 01. Dezember 2016 insgesamt 569.875 Rinder. Auf 7.900 dieser Betriebe werden rund 127.000 Milchkühe gehalten. Grundsätzlich ist der Rinderbestand in Oberösterreich seit 1999 leicht rückläufig, so stellen knapp 400 Betriebe jährlich die Milchproduktion, meist im Zuge des Generationenwechsels, ein. Der durchschnittliche Rinderbestand ist jedoch von 25 Tieren (1999) auf 36 Tiere (2013) gestiegen. Durch dieses betriebliche Wachstum werden Rückgänge kompensiert, sodass sich bei der Tierzahl kaum Änderungen ergeben.

Rinderbestand in Oberösterreich

	2014	2015	2016	2016 zu 2014 in %
Jungrinder bis 1 Jahr	192.755	192.708	194.029	0,7
Rinder 1–2 Jahre				
männlich	59.896	61.474	59.709	-0,3
weiblich	79.483	80.718	79.968	0,6
Rinder über 2 Jahre				
Kalbinnen	24.679	24.334	23.671	-4,1
Kühe	213.074	210.810	208.914	-2,0
Rinder gesamt	573.029	573.236	569.875	-0,5
Halter	14.944	14.478	14.066	-5,9

Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung 2014–2016

Milchproduktion

Oberösterreich ist unter den Bundesländern führend in der Milchproduktion. Mit einer Milchanlieferung von rund 1 Million t im Jahr 2016 stammte knapp ein Drittel der gesamtösterreichischen Produktion aus Oberösterreich (Österreich: 3,19 Mio. t). Der durchschnittliche Milchbetrieb in Oberösterreich hält 21,1 Milchkühe. Die Anlieferungsmenge je Betrieb hat sich in den letzten zehn Jahren

nahezu verdoppelt (2005 – 61.300 kg Anlieferung je Betrieb; 2015 – 118.000 kg Anlieferung je Betrieb; 2016 – 127.000 kg Anlieferung je Betrieb).

Betrachtet man die Bedeutung der Rinderrassen an der oberösterreichischen Milchproduktion, so zeigt sich, dass das Fleckvieh, als Doppelnutzungs- und Fleischrind, die heimische Rinderzucht prägt. Diese heimische Rasse zeichnet sich durch die Doppelnutzung in der Milch- und Fleischproduktion aus.

Milchleistungsergebnisse 2016 nach Rassen

	Anzahl Kühe (abs./in %)		Milch (kg)	Fett (%)	Eiweiß (%)	F+E kg
Fleckvieh	101.292	86 %	6.996	4,20	3,48	538
Holstein-Friesian	9.845	8 %	7.905	4,18	3,30	591
Braunvieh	5.685	5 %	6.884	4,30	3,51	537
Sonstige	392	0,3 %	5.182	4,09	3,51	393
Gesamt	117.214	100 %	7.341	4,18	3,47	562

Quelle: LfL-Jahresbericht 2016

Rindfleischproduktion

Ein Drittel aller nationalen Rinderschlachtungen erfolgt in Oberösterreich. Die Wertschöpfung aus der Produktion von Rindfleisch liegt in Oberösterreich jährlich bei rund 280 Mio. Euro. Die Anzahl der geschlachteten Rinder ist über die letzten Jahre weitgehend stabil (222.360 Rinder). Deutlich steigend ist die Zahl der geschlachteten Kalbinnen. Dies ist darin begründet, dass vermehrt Betriebe in die spezialisierte Mast von Kalbinnen für Qualitätsprogramme einsteigen.

Schlachtrinder: Anzahl und Preis (Basispreis Euro netto/kg)

	Anzahl			Schlachtrinderpreise		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Stiere	107.828	110.600	105.841	3,45	3,59	3,48
Kühe	58.574	60.288	59.635	2,35	2,41	2,24
Kalbinnen	31.627	33.722	34.213	3,22	3,21	3,11
Ochsen	8.321	9.138	8.936	3,45	3,59	3,48
Kälber und Jungrinder (Preis nur Kälber)	15.686	15.283	13.735	5,44	5,53	5,57
Gesamt	222.036	229.031	222.360			

Quelle: Schlachtungstatistik; Statistik Austria; Basispreis Rinderbörse

Regionalwirtschaftliche Effekte der heimischen Grünlandbewirtschaftung

Eine von der Österreichischen Hagelversicherung beauftragte Studie der Johannes Kepler Universität Linz/Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung GAW unter der Leitung von Univ. Prof. DDr. Friedrich Schneider zeigt erstmals die wirtschaftlichen Effekte der heimischen Rinderwirtschaft für Oberösterreich auf. Der regionalwirtschaftliche Effekt wirkt neben der Landwirtschaft auch in den vor- und nachgelagerten Bereichen – vor allem in den Sektoren Dienstleistung, Bau, Handel und Sachgütererzeugung. Die Wertschöpfung der Rinderwirtschaft beträgt in Oberösterreich demnach 724 Millionen Euro pro Jahr (zusätzliches Bruttoregionalprodukt) und sichert bzw. schafft 6.807 Arbeitsplätze (VZÄ).

„Diese Zahlen belegen die Bedeutung der Grünlandwirtschaft und der Rinderbäuerinnen und -bauern für Oberösterreich. Einkommen und Arbeitsplätze entstehen direkt auf den Höfen und indirekt in allen Vorleistungsbranchen. Durch diese Wertschöpfung und die Fördermaßnahmen des Landes profitiert nicht nur die Landwirtschaft sondern unsere gesamte Volkswirtschaft und letzten Endes auch der Tourismus, der auf Grundlage der Leistungen unserer Bäuerinnen

und Bauern in ländlichen und strukturschwachen Regionen Arbeitsplätze, und dadurch Einkommen, entstehen lässt“, so Landesrat Hiegelsberger.